



IMST – Innovationen machen Schulen Top

Schreiben und Lesen
kompetenzorientiert, fächerübergreifend, differenziert
Innovation zwischen Standardisierung und Individualisierung



LESEN LERNEN MIT PEER TUTORING

Kurzfassung

ID 1400

Margot Baier

Maria Frühwald

VS Brunn am Gebirge

Brunn am Gebirge, Juni, 2015

Nimmt Peer Tutoring am Ende des Projektjahres „Einfluss“ auf die Einstellung aller ProjektteilnehmerInnen zum Lesen?

„Einfluss“ definiert sich als wechselseitige Wirkung einer Gruppe auf eine andere. Dieses Projekt geht der Frage nach, ob die Lesesozialisation durch die Peer-Group ein solcher Einfluss ist, d.h. eine grundlegende motivationale Überzeugung ermöglicht. Das Mehrebenenmodell des Lesens von Rosebrock und Nix zeigt drei durchgängige und eng miteinander verbundene Ebenen der Lesekompetenz: soziale Ebene, Subjektebene und Prozessebene. Es verdeutlicht den Zusammenhang zwischen der sozialen Ebene, speziell die Anschlusskommunikation mit Peers betreffend, und der Subjektebene, die Lesemotivation betreffend (Rosebrock, 2010). Spannend wird das Ergebnis der Fragestellung vor allen Dingen, da in den ersten Volksschuljahren – also bei den Tutees - die Selbstlesefähigkeit noch nicht mit der literarischen Genussfähigkeit übereinstimmt. Diese Kluft schließt sich gerade erst bei den TutorInnen, sie können das eigenständig Gelesene auch genießen. Es obliegt in diesem Projekt also ihnen, sich einerseits den eigenen „langen Leseatem“ zu erhalten und andererseits auch noch durch Hineinversetzen in die Tutees diesen den Frust des harten Weges vom lautierenden Entziffern bis zur Worterkennung zu versüßen.

Erhofft wird hierbei ein positives Selbstbild als LeserIn bei allen ProjektteilnehmerInnen.

Als Methode, die die Fragestellung beantworten soll, wurde der anonyme Fragebogen gewählt. Er stellt eine schriftliche Befragung in der Art eines formalisierten Interviews dar. Der Vorteil des Fragebogens ist dabei, dass er ein rasches und problemloses Instrument der Datensammlung ist und von allen SchülerInnen gleichzeitig ausgefüllt werden kann. Die Fragestellungen sind präzise und strukturiert, was eine Auswertung am Ende des Projektzeitraumes erleichtert.

Zu Beginn des Projektes waren bei allen SchülerInnen die angenehmen, positiven Gefühle im Vordergrund. Durch die speziellen, von ihnen selbst kreierten Übungen mit ihrem Tutee verbesserten sie, für sie selbst unerwartet, auch das eigene Lesen. So ist erklärbar, dass am Ende des Schuljahres nur noch ein Mädchen ein eher negatives Gefühl mit dem Lesen verbindet.